8. Bemerkung über die Homodermidae.

Von R. v. Lendenfeld, Innsbruck.

eingeg. 10. Januar 1892.

In No. 128 des »Quarterly Journal of Microscopical Science« bestreitet Bidder die Berechtigung meiner Familien Homodermidae und Leucopsidae und zwar deshalb, weil seiner Meinung nach meine Darstellung von *Homoderma* nicht naturgetreu ist. Nun hat Bidder aber die *Homoderma* nicht untersucht und kann daher nicht wissen wie sie aussieht. Ich halte meine Darstellung von *Homoderma*, als ganz richtig, aufrecht. Zudem beruht die Familie Homodermidae keineswegs bloß auf dieser *Homoderma*, sondern auf noch anderen Formen, von denen eine in der Adria vorkommt und in meiner letzten, seither erschienenen Arbeit als *Homandra falcata* ausführlich beschrieben ist. Ich vermuthe, daß Bidder selbst die Existenzberechtigung der Familie Homodermidae vollkommen anerkennen wird, wenn er diesen, oder einen ähnlichen Schwamm einmal zu Gesicht bekommt.

Innsbruck, 7. Januar 1892.

9. Vorläufige Mittheilung über eine neue deutsche Chordeuma-Art.

Von C. Verhoeff, stud. phil. aus Bonn.

eingeg. 16. Januar 1892.

Vor einigen Jahren kannten wir in Mitteleuropa von der Diplopoden-Gattung *Chordeuma* nur die Art *silvestre* C. Koch.

1884 beschrieb Latzel in den »Myriapodes de la Normandie« das *Chordeuma gallicum* Latz. *Ch. rhenanum* Verh., unzweifelhaft mit *gallicum* nahe verwandt, faßte ich als Subspecies dieser Form auf, da ich vermuthe, daß Latzel ein fünftes Paar von Spicula an den Beinen des Copulationsringes übersehen hat. Wäre dem nicht so, dann müßte mein *rhenanum* freilich als eigene Species gelten. (cf. Berliner entomologische Zeitschrift 1891. Ein Beitrag zur mitteleuropäischen Diplopoden-Fauna.) Diesen zwei (drei) Formen füge ich jetzt eine dritte (vierte) hinzu, welche habituell mit *silvestre* ganz übereinstimmt, auch nach sorgfältiger Lupenuntersuchung kaum erkannt wird, welche in den vier Paaren der Copulationsbeine übrigens überraschende Abweichungen darbietet.

Dieser Apparat, schon bei *silvestre* compliciert, ist bei der folgenden Art noch merkwürdiger: *Chordeuma germanicum* n. sp. Das äußere Skelet gleicht dem von *silvestre* C. K., doch sind die sechs Knötchenreihen um Vieles schwächer ausgebildet. Zweites Beinpaar des sechsten Segmentes mit einem Paar hirschgeweihartiger, glänzender Arme. Zwischen denselben zwei kurze Platten, welche in eine geschlängelte, borstige Granne auslaufen. Das erste Beinpaar des siebenten Segmentes sitzt an einer Platte, welche in der Mitte einen Zapfen mit End-

haken trägt. Jederseits liegen zwei plattenartige Organe. Das zweite Beinpaar desselben Ringes erinnert stark an den entsprechenden Körpertheil der übrigen Arten. Der dickgestielte, tischartige Ast ist bei allen Formen identisch oder doch fast gleich. Auch die analogen Innentheile lassen ihre Verwandtschaft nicht verkennen, bei vorliegender Art ein innen fast gerader, außen concaver Arm, mit einem kleinen Endfinger. Sehr rückgebildet ist das erste Beinpaar des achten Segmentes. Es trägt jederseits außer dem aufgeblasenen Coxaltheil, welcher als solcher nur durch den Vergleich zu erkennen ist, ein kleines längliches Endglied, welches reichlich mit langen Borsten besetzt ist. An diesem Ringe findet sich auch wieder ein Blasenorgan, ziemlich ähnlich dem von *silvestre*. ♂ ♀ bekannt. Vaterland: Rheinland, Moselthal, Sauerland. Die Art ist wie ihre Verwandten ein Thier der Wälder.

Näheres über diese Art und über die Deutung der Begattungsorgane auf die einzelnen Segmente werde ich nebst Abbildungen an anderer Stelle mittheilen. Es soll dann *silvestre* in Vergleich gezogen und die Darstellung von dessen Copulationsapparat ergänzt werden.

10. Nachträgliche Bemerkungen zu meiner Mittheilung über Sinnesorgane in den Tastern und dem ersten Beinpaare der Solpugiden.

Von Dr. Ph. Bertkau, Bonn.

eingeg. 9. Februar 1892.

Nachträglich sehe ich, daß die von mir in No. 381 dieses Anzeigers erwähnten Sinnesorgane in den Tastern und dem ersten Beinpaare der Solpugiden bereits von P. Gaubert in Bull. Soc. zool. de France, XVI. No. 7, p. 211 ff. (Séance du 7 juillet 1891) beschrieben sind. Gaubert untersuchte *Gal. barbarus*, der nur isolierte Organe der beschriebenen Art hat. Gaubert erwähnt nur die von mir den »flaschenförmigen« Organen der Hymenopterenfühler verglichenen Organe, deren Ähnlichkeit mit denen der Ameisen und anderen Hymenopteren Gaubert entgangen zu sein scheint. Auch Gaubert hält diese Organe für Sinnesorgane; aus seiner nicht von einer Abbildung begleiteten Beschreibung geht nicht hervor, ob die von ihm erwähnte Zelle, die in den Verlauf der Nervenfaser eingeschaltet ist, das von mir als Blase oder Ganglienzelle bezeichnete zellige Gebilde ist.

Endlich möchte ich noch bemerken, daß ich durch Prof. Nußbaum Gelegenheit hatte, den kalifornischen *Datames formidabilis* Sim. zu untersuchen. Auch hier finden sich die beiderlei Organe in großer Zahl an den Tastern vor, die »champagnerpfropfenförmigen« im Umkreis der »flaschenförmigen«, welche nur isoliert, d. h. nicht zu größerer Zahl vereinigt, ausmünden. Der chitinöse Theil der Organe